



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

„Vergiss nicht, was Er dir Gutes getan hat“

Noch stehen wir am Anfang des Jahres. Noch lädt uns die winterliche Zeit zu etwas mehr Beschaulichkeit und Besinnung ein und vielleicht auch, darüber nachzudenken, wie wir unser Leben gestalten. 2012 sei ein besonderes Jahr. Gewisse Leute behaupten sogar, es sei das letzte unserer Welt. Grund für solche apokalyptischen Spekulationen ist die Tatsache, dass der im Jahr 3114 vor Christus begonnene Kalender der Maya dieses Jahr, am 21. Dezember, zu Ende geht. Wie so manche andere Prophezeiungen des Weltuntergangs vom Mittelalter bis heute - die wir alle überlebt haben - verstört dieser Maya Kalender viele Menschen. In Amerika hat sich gar ein lukratives Geschäft entwickelt mit Bauten, die allen Naturkatastrophen und selbst atomarer Strahlung standhalten sollen. In solchen meist unterirdischen Wohnsilos wollen die verängstigten Menschen die Katastrophe überleben. Was würde ihnen da den lieben langen Tag durch den Kopf gehen? Vieles spricht dafür, dass es nicht so weit kommen wird. Aber auch ohne solche Katastrophenszenarien haben wir Grund genug, uns immer wieder zu fragen, wie wir unser Leben und unseren Alltag leben. Wie viele Andersgläubige glauben auch wir Christen, dass wir unser Leben vor Gott leben und uns einmal auch vor ihm verantworten müssen. Deswegen

gehört zum Glauben auch die Ethik, das Nachdenken darüber, was zu tun und was zu lassen ist in diesem Leben. Zu den ältesten Zeugnissen solchen Nachdenkens gehören die Zehn Gebote. Im Judentum wurden diese später immer weiter ausgebaut. Es wurden so viele, dass Jesus sie nicht mehr als Hilfe, sondern als Einschränkung und lebensbehindernd empfand und sich für eine Ethik einsetzte, die allein in der Liebe zu Gott und zum Nächsten verankert ist. Heute sind ethische Fragen längst nicht mehr nur Sache des Glaubens. Was ethisch verantwortbar ist und was nicht, sind Fragen, die sich in der Medizin, aber auch in der Politik und der Wirtschaft immer drängender stellen. Auch persönlich stehen wir immer häufiger vor solchen ethischen Herausforderungen. Sei es, was medizinische Entscheidungen betrifft, bei politischen Abstimmungen oder der Frage, wie wir mit unserem Geld umgehen. Solche Entscheidungen betreffen immer eine ganz konkrete Situation. Und genau darauf finden wir in der Bibel meist keine konkreten Antworten. Einerseits liegt das daran, dass die Bibel mehr als zweitausend Jahre alt ist, sich also noch auf eine andere Welt bezieht. Andererseits, und das ist wohl noch entscheidender, ist die Bibel eben kein Gesetzbuch. Vielmehr eröffnet sie uns Wege, um Entscheidungen zu suchen und zu finden. Den Weg des Denkens und des Entscheiden selber zu gehen, nimmt sie uns nicht ab.

Aus Dankbarkeit

Wenn Christ sein heisst, sein Leben vor Gott zu verantworten, dann müsste am Anfang von allen möglichen Lebenswegen und Entscheidungen die Dankbarkeit stehen. „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Dieser Vers aus dem 103. Psalm eröffnet nicht nur manche Morgenandacht. Er zeigt eine Grundeinstellung zu unserem Leben. Es ist die am Anfang allen Glaubens stehende Überzeugung, unser Leben aus Gottes Hand empfangen zu haben. Am Anfang allen Lebens steht ein Gestus des Gebens und des Empfangens und das ist ein Grund zu danken. Hier aber gibt es auch Einwände. Viele Menschen leiden an ihrem Leben bis hin zum Wunsch, nie geboren worden zu sein. Auch in der Bibel finden wir dafür Zeugnisse. Hiob, der seine Geburt verwünscht (Hiob 3,3), ist ein Beispiel. Denn für viele Menschen dieser Welt sind die Lebensumstände so, dass sie keinen Grund zur Lebensfreude finden können. Wofür also dankbar sein? Wofür Gott loben?

Der oben zitierte Vers aus dem 103. Psalm begründet aber die Dankbarkeit, zu der er aufruft: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Der dir all deine Schuld vergibt, und all deine Gebrechen heilt.“ (Ps 103,2f)

Nicht dass es uns Menschen in diesem Leben gut gehen soll, ist der Grund, Gott zu loben. Vielmehr ist es die Tatsache, dass uns Gott „die Schuld vergibt“ und „unsere Gebrechen heilt“. Weniger theologisch ausgedrückt, könnte dies heissen: Grund unserer Dankbarkeit ist die Tatsache, dass sich Gott um uns kümmert. Das, was uns das Leben schwer macht, woran wir leiden, dessen nimmt sich Gott an. Es gibt vieles in unserem Leben, wofür wir nicht dankbar sein können. Und es wäre eines Gottes nicht würdig zu erwarten, dass wir ihm danken für Lebensumstände und Schicksalsschläge, die für uns nur Leid, Trauer und innere Dunkelheit bringen. Gott weiss um das Kreuz in dieser Welt und kein Gott, der sich in Jesus Christus

offenbart hat, könnte das Leiden in dieser Welt verleugnen wollen. Die Dankbarkeit, die zum Lob Gottes führt, von der der Psalm spricht, hat ihren Grund nicht darin, dass es mir gut geht, sondern darin, dass mein Leben für Gott wertvoll ist. Das, was wir in schwierigen Zeiten oft nicht mehr erkennen – den Wert unseres Lebens – hat für Gott so grossen Wert, dass er sich uns heilend annimmt. So sagt es unser Glaube. Oder anders: So sagt es ein Vertrauen in uns, das oft auch zugeschüttet ist, von vielem Schweren, das wir erleben. Vergessen wir aber nicht: Ursprünglicher als alles, was dieses zuschütten kann, ist das Vertrauen selbst. Allerdings gehört es zum Geheimnis dieses Lebens, woher und wie uns das Vertrauen in das, was das Leben und diese Welt erhält, zukommt. Dass dieses Urvertrauen aber da ist und dass wir dessen Ursprung als unser Gegenüber mit Gott und Jesus Christus ansprechen dürfen, das ist ein Grund, dieses Leben immer wieder neu und dankbar zu empfangen. „Lobe den Herrn, meine Seele“, ruft uns der Psalm auf. Obwohl „loben“ im religiösen Kontext ein sehr häufiger Ausdruck ist, ist er für viele Menschen schwer verständlich. Zwar gibt es heute, vor allem in evangelikalen Kreisen, Lobgottesdienste. Da wird meist viel gesungen, in der Annahme, dass Gott diese Art des Lobs gefällt. Ob dem so ist, wissen wir nicht. Dass das Wort „loben“ aber noch einen anderen Sinn hat, zeigt das etymologische Wörterbuch. „Loben“ war ursprünglich der Ausdruck für das, was uns in „verloben“ noch geläufig ist, nämlich der Geliebten oder dem Geliebten die Heirat zu versprechen. Gott zu loben würde dann heissen, ihm zu versprechen, ihn ehelichen zu wollen – oder eben das, was wir uns wünschen, wenn wir lieben, nämlich dem Geliebten verbunden zu sein. Gott zu loben würde dann heissen, sich mit ihm verbinden zu wollen – ihm wie einem Geliebten nahe zu sein. Dass wir Menschen, im Gegensatz zu andern Geschöpfen dieser Welt, das können – ist das nicht Grund genug zur Dankbarkeit?

Pfrn. Eva Tobler Gasser

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

- SONNTAG **5. Februar 20h00**
Kirche Mézières M. Göbel
- SONNTAG **12. Februar 10h00**
M. Göbel
- SONNTAG **19. Februar 10h00**
Gemeindefest * Pfr. R. Stern
- SONNTAG **26. Februar 10h00**
M. Göbel
- SONNTAG **4. März 20h00**
Kirche Mézières R. Staub

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

ALTERSGRUPPE:

Dienstag **14. Februar 14h00**
im Schulhaus von Peyres - Possens

BIBEL- CAFÉ:

Donnerstag **2. + 16. Februar 14h15** bei Dora und Walter Stettler, Vucherens

GRATULATIONEN

Herr **Gottlieb Gasser**, Yverdon-les-Bains feiert am **22. Februar** seinen **92. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihm ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Der Herr ist nahe denen, die gebrochenen Herzens sind, und hilft denen die ein zerschlagenes Gemüt haben. Psalm 34,19

JUGENDARBEIT

Karin Diethelm 021/ 905 21 25, 079/329 86 98
JUGENDGRUPPEN jeweils um 20h15

Mézières: Kirchgemeindehaus Dienstag
Moudon: Zentrum Mittwoch

4./5. Februar Ski WE

8. Februar gemeinsamer Abend (heartwings.ch)

Am **Familiennachmittag** nach einem Musik- und Bilder-Vortrag von Cécile und Martin Göbel durfte jedes eine Losung für das Jahr 2012 ziehen.

Für die Kirchgemeinde wurde die Losung aus dem **Psalm 62,6** gezogen.

Nur bei Gott komme ich zur Ruhe; er allein gibt mir Hoffnung.



Für die Altersgruppe: **Psalm 27,14**



Vertrau auf den Herrn, sei stark und fasse Mut, vertrau auf den Herrn!

GEMEINSAMES

SINGKREIS 20h15

Frau Cécile Göbel-Prieur (Auskunft 021/331 58 50)

- 9. Februar** Payerne Kirchgemeindehaus
- 23. Februar** Zentrum Moudon

*
Herzliche Einladung

Offene Abende

Islam - Buddhismus - Atheismus ...
Warum Christ sein?
Mit Pfr. Richard Stern, Kirchberg
17. - 19. Februar 2012

- 17. Februar 20h** Kirchgemeindehaus Payerne
- 18. Februar 20h** Zentrum Moudon
- 19. Februar 10h** Zentrum Moudon

Am Sonntag ist ein gemeinsames, einfaches Mittagessen vorgesehen.

Handzettel liegen in den Gemeinden auf!!

MÜTTERTREFF

Freitag, 3. Februar 20h15

MU-KI-TREFF (Mutter-Kinder-Treff)

Freitag, 17. Februar 14h
Gemeindesaal der Deutschsprachigen Kirche von Payerne Av. Général-Jomini 20, 1530 Payerne
Auskunft: Damaris Meyer, Tel. 079 397 47 93

FRAUENFRÜHSTÜCK

Auf französisch: Donnerstag **2. Februar 9h**,
P.-Yves Pasquier : les femmes qui ont su réagir.
Un ballon d'oxygène
Centre „paroissial œcuménique“ in Lucens,
Anmeldung: M.-Ch. Chevalley 021/907 91 72

Auf deutsch: Mittwoch **15. Februar 8h30**,
Schwester Herren: „Ich bin so gewöhnlich ein Wunder!“
Fraternité Chrétienne, Morija Saal 2, rue des Philosophes 2, 1400 Yverdon
Anmeldung: Hanni Hintze 024/420 29 59

Segnung

Am **18. Dezember** wurde **Alisha** gesegnet,
Tochter von Karin und Jonathan Diethelm
Psalm 119,105



GOTTESDIENSTE

Sonntag 5. Februar (M. Göbel)
9h Donatyre Gottesdienst, AM
10h15 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntag 12. Februar (M. Göbel)
18h30 Payerne Gottesdienst

Sonntag 19. Februar (Richard Stern)
10h Moudon Gottesdienst

Sonntag 26. Februar (R. Lang)
9h15 Payerne Frühstück, anschliessend
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 4. März (P. Egloff)
09 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

ANLÄSSE

Faoug – Treff: Grange Gaberell in Avenches Do 16. Feb. 14h

Payerne im Kirchgemeindesaal
GEMEINDENACHMITTAG: Di 7. Feb. 14h
BIBELKREIS: Di 14. / 21. / 28. Feb. 9h
GEBETS - TREFF: Fr 10. / 24. Feb. 20h30
JUGEND – TREFF: Montags
20h15 – ca. 21h30
Suppentag: Fr 24. Feb. 12h

Offene Abende

mit Pfr. Richard Stern aus Kirchberg BE
Islam – Buddhismus - Atheismus.....
Warum Christ sein? 17.–19. Februar 2012
(siehe Beilage im Kibo Februar)

Alles ist erlaubt - aber nicht alles nützt. Alles ist erlaubt - aber nicht alles baut auf. Denkt dabei nicht an euch selbst, sondern an die anderen. 1.Kor 10,23-24

Liebe Leser!

In den 90-er Jahren des letzten Jahrhunderts singt die Düsseldorfer Punk-Band „Die toten Hosen“ ein Lied mit dem Titel „Paradies“, mit dem sie vielen Menschen der jüngeren Generation aus dem Herzen singen. Dort heisst es unter anderem: (Refr.) *Ich will nicht ins Paradies, wenn der Weg dorthin so schwierig ist...*

(2. Strophe) *Wer Messer und Gabel richtig halten kann und beim Essen gerade sitzt, wer immer "Ja" und "Danke" sagt, dessen Chancen stehen nicht schlecht, wer sich brav in jede Reihe stellt, mit geputzten Schuhen, wer sein Schicksal mit Demut trägt, dem winkt die Erlösung zu. Wir sollen zuhören und aufpassen, tun was man uns sagt, unterordnen und nachmachen, vom ersten bis zum letzten Tag, immer schön nach den Regeln spielen, die uns befohlen sind, wie sie im Buch des Lebens stehen, in Ewigkeit. Amen.*

(Refr.) *Ich will nicht ins Paradies, wenn der Weg dorthin so schwierig ist...*

Wie konnte es zu diesem Missverständnis kommen? Denn was die Jungen da singen steht doch ganz offensichtlich im krassen Gegensatz zu dem, was Paulus in unserem Monatsspruch schreibt: Alles ist erlaubt! (Dass nicht alles nützlich ist, dass man auch auf die anderen schaut, sind ja wohl Selbstverständlichkeiten! Nein, Paulus meint das ernst: Für Christen gilt: Alles ist erlaubt!)

Haben wir - entgegen der Botschaft des Evangeliums - das Christentum vielleicht zu einer Gesetzesreligion gemacht? Voll von Vorschriften, Anweisungen und Moral? Haben wir nicht schon den kleinen Kindern erzählt, sie sollen artig sein, damit der liebe Gott nicht böse wird? Haben wir nicht unseren Jungen eingebläut, Kirche heisst anständig angezogen sein, sich nicht rühren und keinen Laut von sich geben. Kleiden wir nicht unsere moralischen Vorstellung in den Spruch, dass ein guter Christ dieses und jenes nicht macht?

Dabei meint Christsein doch wirklich alles andere als das! Aus allen Zwängen, Konventionen, Regeln usw. führt Jesus uns in eine schier unglaubliche Freiheit: Alles ist erlaubt! Ja, alles! Diese Freiheit ist so gross, dass manche es schier nicht aushalten: „Aber das kann ja nicht sein! Dann bricht doch jegliche Ordnung zusammen, Chaos und Willkür sind Tür und Tor geöffnet!“

Nein, sind sie nicht! Denn was wir begreifen müssen ist das: Die Alternative, die Jesus uns zu einem Leben nach dem Motto „du darfst... und du darfst nicht...“ schenkt, ist nicht einfach die Auflösung jeglicher Ordnung, sondern: ein Leben mit ihm. Es stimmt: Ohne ihn können wir nie so frei sein, ohne ihn ist das in der Tat ein gefährliches Wort: Alles ist erlaubt! Denn ohne ihn sind und bleiben wir ja gebunden an uns selbst, gefangen in Selbstsucht und Egoismus, ohne ihn ist und bleibt „der Mensch dem Menschen ein Wolf“. Aber Jesus befreit uns doch von alledem! Nicht durch Druck von aussen, sondern durch Veränderung von innen, geprägt von seiner Liebe, seiner Hingabe, seiner Sanftmut etc. kann unser Leben eine ganz neue Ausrichtung bekommen. Das ist die christliche Botschaft, das ist „der Weg ins Paradies“, das heisst Christsein und christliches Leben und nichts anderes! Ist es wirklich „so schwierig“?

Helfen wir doch mit, die vielen falschen Vorstellungen vom Christsein, die bei uns und in unserer Umgebung kursieren, zu korrigieren. Tun wir es auch durch unser Beispiel: Leben wir diese Freiheit „Alles ist erlaubt“! Und zeigen wir, dass es eine wunderbare, positive Freiheit ist, eine Freiheit, die uns aufatmen lässt, eine Freiheit, die aufbaut, eine Freiheit für uns und für andere - eben: Freiheit in Christus!

Pfr. Martin Göbel

KIRCHGEMEINDE BROYETAL, Av. Général-Jomini 20, 1530 Payerne

Pfarramt: Pfr. Martin Göbel, 021 331 58 50 martin.goebel@eerv.ch, www.kirchgemeinde-broyetal.ch

Jugendarbeit: Karin Diethelm, 021 905 21 25 / 079 329 86 98, jg-broyetal@hotmail.com

Singkreis: Cécile Göbel, 021 331 58 50, cecile.prieur@gmail.com

Sekretariat: 026 677 21 28, 079 205 33 78, ulrikuhn@gmail.com, CCP Broyetal: 17 – 608483 – 8